Nr. 22. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 13. Januar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der preußische Staatshaushaltsetat pro 1893—94

veranschlagt die ordentlichen Einnahmen des Staates auf 1 835 497 460 Mk, die Ausgaben im Ordinarium auf 1 844 803 255 Mk.; im Extraordinarium auf 49 294 205 Mk., zusammen also auf 1 894 097 460 Mk. Das Defizit beträgt somit 58 600 000 Mk.

Was nun die Einzelheiten betrifft, so sind beim Etat der Domänenverwaltung die Einnahmen auf 29 055 030 Mk., die dauernden Ausgaben auf 6 819 440 Mk. und die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben auf 300 000 Mk. veranschlagt, sodaß ein Ueberschuß von 21 935 590 Mk. verbleibt, das ist ein Minus gegen das Vorjahr von 196 690 Mk.

Der Etat der Forstverwaltung schließt mit einem Ueberschuß von 29 157 000 Mk. ab, das sind gegen das Vorjahr 590 000 Mk. mehr. Das hauptsächlichste Plus und zwar mit 1 Million Mk. resultirt aus der voraussichtlichen Steigerung der Einnahmen aus den Holzverkäufen. Die meisten übrigen Einnahmetitel dieses Etats weisen Mindereinnahmen auf.

Der Etat der Verwaltung der direkten Steuern veranschlagt die Einnahmen auf 185 166 000 Mk., das sind im Ganzen 5 476 400 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Es sind nämlich veranschlagt die Grundsteuer auf 39 844 500 Mk. (weniger 62 500), Gebäudesteuer 3 662 300 Mk. (mehr 1 537 000), Einkommensteuer 83 200 000 Mk. (mehr 3 200 000), Gewerbesteue r22 461 500 Mk. (mehr 542 500), Eisenbahnabgabe 248 250 Mk. (weniger 15 600); direkte Steuern in den hohenzollernschen Landen 292 000 Mk. (mehr 5000), Gebühren 2 270 000 Mk. (mehr 270 000), für Nebenbeschäftigung der Katasterbeamten 145 750 Mk. Sonstige Einnahmen 81000 Mk.

Die dauernden Ausgaben sind auf 16 576 400 Mk. (mehr 1 016 500), die einmaligen außerordentlichen Ausgaben sind auf 2 160 500 Mk. veranschlagt, sodaß ein Ueberschuß bei den direkten Steuern von 164 129 700 Mk. verbleibt. Der zuletzt erwähnte Posten an außerordentlichen Ausgaben resultirt aus der nothwendig gewordenen allgemeinen Revision der Gebäudesteuerveranlagung. Die Gesammtkosten der Veranlagung sind auf 5 839 138 Mk. präliminirt, so daß der obige Betrag von 2 160 481 Mk. die erste Rate für diesen Zweck in dem Etat pro 1893—94 darstellt, während der Rest für den Etat 1894—95 vorgesehen wird.

Der Etat der Verwaltung der indireckten Steuern schließt mit einer Einnahme von 71 164 000 Mk. (mehr 100 000). Die Reichssteuern sind auf 33 817 150 Mk. veranschlagt.

Ein Ausfall von 351 850 Mk. ist bei der Branntweinsteuer vorgesehen, Die Preußen verbliebenen indirekten Steuern sind auf 37 346 850 Mk. veranschlagt. Ein erhebliches Plus von 200 000 Mk. ist nur bei der Erbschaftssteuer vorgesehen. Die dauernden Ausgaben sind auf 31 924 100 Mk., die einmaligen auf 220 000 Mk. veranschlagt, sodaß ein Ueberschuß bei den indirekten Steuern von 39 019 900 Mk. verbleibt.

Der Etat der Lotterieverwaltung schließt mit einem Ueberschuß von 6 980 900 Mk. ab, das Plus von 890 600 Mk. gegen den laufenden Etat resultirt aus einer Vermehrung der Lotterieloose um 30 000 Stück. Für die 189. Lotterie soll ein neuer Plan, bestehend aus 190 000 Stammloosen und 35 620 zu den Gewinnen der drei ersten Klassen auszugebenden Freiloosen, zu Grunde gelegt werden. Nach didsem Plane betragen die gesammten Einsätze bezw. die Nachzahlungen auf die Vorklassen der Freiloose: Zur 1. Klasse für 190 000 Stammloose 7 410 000 Mk.; zur 2. Klasse für 180 500 Stammloose 7 039 500 Mk. und 9500 Freiloose 370 500 Mk.; zur 3. Klasse für 178 130 Stammlose 6 947 070 Mk., für 11 870 Freiloose 925 860 Mk.; zur 4. Klasse für 175 750 Stammloose 6 854 250 Mk. und für 14 250 Freiloose 1 667 250 Mk.; zusammen 31 214 430 Mk. Dazu tritt der Werth der Freiloose mit 1 389 180 Mk., also zusammen für die 189. Lotterie 32 603 610 Mk.

Der Etat der Seehandlung veranschlagt den Geschäftsgewinn auf 1 835 000 Mk., das sind 325 000 Mk. weniger als im laufenden Etat. Das Minus ergiebt sich aus dem Durchschnitt der letzten drei Jahre. Der Kassenumsatz betrug pro 91—92 1 925 178 098 Mk. gegen 1 270 712 625 Mk. im Vorjahre, der Umsatz in Wechseln 13 658 229 Mk. Bei dem Effektenverkehr hat sich am Schluß des Etatsjahres ein Verluß von 387 759 Mark gegen 165 635 Mark im Vorjahre ergeben. Es wurden im Jahre 91—92 für eigene Rechnung an Effekten 116 794 022 Mark angekauft und 117 336 632 Mark verkauft. Es handelte sich hierbei aber nur um Nominalbeträge. An Effektenzinsen wurden 947 374 Mark gegen 631 948 Mark im Vorjahre vereinnahmt. An Zinsen und Darlehne zu Drainagen sind 140 296 Mark vereinnahmt, an Lombardzinsen 880 852 Mark gegen 939 934 Mark im Vorjahre. Die Depots verschiedener Interessenten in Effekten, in Hypotheken &c. betrugen im Jahre 91—92 in Einnahmen 974 018 043 Mark, in Ausgabe 610 686 683 Mark, so daß ein Bestand von 365 331 360 Mark verblieben ist. Von den gewerblichen Etablissements der Seehandlung in Bromberg und Landshut wurde ein Ertrag von 7,441 Prozent gegen 7,105 Prozent im Vorjahre erzielt. Das königliche Leihamt in Berlin hatte ult. März 181 930 Pfänder mit 3 598 988 Mark beliehen, gegen 162 676 Pfänder, beliehen mit 3 361 897 Mark im Vorjahr. Die Zunahme der Pfänder betrug somit 19 254. Der Reingewinn des benutzten Kapitals betrug 1,90 Prozent gegen 1,44 Prozent im Vorjahre. Derselbe wird bekanntlich dem Reservefonds zugeführt, resp. wird er an eine milde Stiftung verausgabt.

Am 16. Januar 92 wurde eine Aufnahme des gesammten Pfänderbestandes bewirkt und ergab dieselbe, daß vorhanden waren in Stückzahl: Papiereffekten 115, Schmucksachen mit Juwelen 4408, Gold- und Silbersachen 71 287, Uhren 29 193, Wäsche, Stoffe, Pelze, Kleidungsstücke und unedle Metalle 69 268, zusammen 174,271.

Der Etat der Münzverwaltung schließt mit einem Ueberschuß von 13 190 Mark ab.

Der Etat der Berg- und Salinenverwaltung ergiebt einen Ueberschuß von 17 559 162 Mark, das sind 3 111 904 Mark weniger, als im laufenden Etat. Zunächst weist nämlich der Titel Bergwerke in Folge des andauernden Rückganges der Produktenverkaufspreise ein Minus von 4 953 890 Mark auf. Bei dem Titel „Hütten" ist aus demselben Grunde die Einnahme um 3 281 820 Mark niedriger angesetzt, dagegen sind bei den Salzwerken, Badeanstalten und anderen Einnahmetiteln Mehreinnahmen von insgesammt 256 085 Mark eingestellt. Nach Abzug dieser Mehreinnahme verbleibt ein Minus bei dem gesammten Einnahmesoll von 8 353 239 Mark. Diesem erheblichen Einnahmeausfall stehen Minderausgaben im Betrage von 5 059 087 Mark bei den dauernden und 182 302 Mark bei den einmaligen Ausgaben gegenüber. Es sind niedriger eingesetzt die Ausgaben für Betriebslöhne &c. um 1 341 572 Mark, für Neu- und Erweiterungsbauten um 1 328 090 Mark, für Betriebsmaterialien um 3 260 392 Mark &c.

Zum 1. April 1893 soll nach Maßgabe des § 77 des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 mit der Errichtung von fünf Berggewerbegerichten für die bedeutenderen Bergbaubezirke des Staates vorgegangen werden, als deren Sitze die Städte Beuthen O.-S., Waldenburg i. Schl., Dortmund, Saarbrücken und Aachen in Aussicht genommen sind. Bei jedem dieser Gerichte ist eine entsprechende Anzahl von Kammern — im Ganzen 32 — vorgesehen, und zwar in der Regel als sogenannte detachirte Kammern am Amtssitze der königlichen Bergrevierbeamten der betreffenden Gerichtsbezirke. Die gemäß § 57 a. a. O. zu erhebenden Verhandlungsgebühren sind entsprechend der Anzahl der nach ungefährer Annahme zur Verhandlung kommenden Streitsachen auf 8000 Mark veranschlagt. Eine einmalige Ausgabe von 6000 Mark für das Wahlverfahren und 10 000 Mark für die erste Einrichtung der erforderlichen Diensträume sind unter den einmaligen außerordentlichen Ausgaben eingestellt.

Der Etat der Eisenbahnverwaltung veranschlagt die Einnahmen auf 938 732 081 Mark (weniger 28 892 918), die dauernden Ausgaben auf 600 952 589 Mark (mehr 136 262); die einmaligen außerordentlichen Ausgaben auf 19 834 750 Mark (mehr 700 750), der Ueberschuß beträgt sonach 317 944 742 Mark. Die hauptsächlichsten Einnahmen der Staatseisenbahnen sind folgendermaßen veranlagt: Personen- und Gepäckverkehr 246 700 000 Mark (weniger 6 200 000); Güterverkehr 638 100 000 Mark (weniger 22 600 000), Vergütung für Ueberlassung von Bahnanlagen 6 534 400 Mark (mehr 217 900); Vergütung für Ueberlassung von Betriebsmitteln 9 151 900 Mk. (weniger 551 100); Erträge aus Veräußerungen 17 018 100 Mark (weniger 13 600); sonstige Einnahmen 19 902 600 (mehr 264 800). Die übrigen kleineren Einnahmetitel weisen gleichfalls zumeist Mindererträgnisse auf. Bei den persönlichen Ausgaben sind in Folge der Vermehrung des Beamtenpersonals 4 628 150 Mark mehr eingestellt. Die Kosten der Züge sind mit 53 649 000 (mehr 798 000), die Unterhaltung der Betriebsmittel mit 67 040 000 (mehr 198 000), die Oberbauerneuerungen mit 50 052 000 Mark (weniger 1 102 000), die Erneuerung der Betriebsmittel mit 40 751 000 Mark (weniger 341 000), die Kosten erheblicher Ergänzungen &c. mit 10 800 000 (weniger 3,865 000) und die Benutzung fremder Bahnanlagen mit 3 576 200 Mark (mehr 82 900) eingestellt. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben finden sich 2 Millionen Mark zum Grunderwerb für die Erweiterung der Eisenbahnanlage in Hamburg; ferner ist bemerkenswerth ein Posten von 18 000 Mark zur Entsendung von Kommissarien zum Besuch der Weltausstellung in Chicago.

Die oben erwähnten Steigerungen der persönlichen Kosten resultiren zunächst aus den Mehraufwendungen an Gehältern, welche dadurch entstehen, daß die Beamten, sowohl diejenigen der älteren Staatsbahnen als auch diejenigen, welche mit den staatsseitig erworbenen früheren Privateisenbahnen auf den Staat überkommen sind, mit dem zunehmenden Dienstalter im Gehalte aufrücken, ferner durch die Vermehrungen der etatsmäßigen Beamtenstellen. Die Gesammtzahl dieser Stellen betrug pro 92—93 92 533; es sind jetzt 95 670 vorgesehen, sodaß also eine Vermehrung um 3137 Stellen in Aussicht genommen ist.

Für Erneuerung des Oberbaues sind 58 950 000 Mark ausgeworfen. Es sollen 1667,66 Kilometer Geleise umgebaut, davon 1331,94 Kilometer mit hölzernen Querschwellen, 326,12 Kilometer mit eisernen Querschwellen und 9,6 Kilometer mit eisernen Langschwellen hergestellt werden. An neuen Stahlschienen sollen 127 679 Tons verwendet werden. Die Kosten für Erneuerung der Betriebsmittel sind auf 40 410 000 Mark veranschlagt. Es sollen beschafft werden 358 Lokomotiven, 374 Personenwagen verschiedener Gattung und 4100 Gepäck- und Güterwagen verschiedener Gattung.

Der Etat der Staatsschulden-Verwaltung schließt in Einnahme mit 249 300 Mark (weniger 11 200) ab. Die Ausgabe beläuft sich auf 279 439 050 Mark (mehr 7 526 407). Die gesammte Staatsschuld wird sich für den 1. April 1893—94 auf 6 243 773 430,27 Mark belaufen. Zur Verzinsung der Staatsschuld werden für das nächste Jahr gebraucht 239,6 Millionen, zur Tilgung 17 Millionen, zur außerordentlichen Tilgung 20,1 Millionen, an Renten 1,4 Millionen und an Verwaltungskosten 1,1 Millionen. Zur Verzinsung der 3prozentigen konsolidirten Staatsanleihe sind 5,4 Millionen mehr als im vorigen Jahre nöthig.

Die Etats des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses weisen gegen das Vorjahr nur ganz unerhebliche Aenderungen auf.

Der Etat der allgemeinen Finanz-Verwaltung weist eine ordentliche Einnahme von 253 988 992 Mark (mehr 80 609) auf. Darunter ist der Antheil an dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer auf 134 613 530 Mark (mehr 1 483 710) festgesetzt, der an der Verbrauchsabgabe von Branntwein auf 60 574 460 Mark (weniger 1 444 120), der an der Reichsstempelabgabe auf 16 467 210 Mark (weniger 587 680). Für hinterlegte Gelder sind 1,5 Millionen mehr eingestellt, dagegen für Einnahmen des vormaligen Staatsschatzes ebensoviel weniger. Unter außerordentlicher Einnahme ist die Anleihe mit 58,6 Millionen eingestellt. Die Ausgaben betragen 316 242 938 Mark (mehr 16 867 386). Der Hauptantheil des Mehr entfällt auf den Matrikularbeitrag. Derselbe ist auf 210 905 085 Mark oder auf 23 074 491 Mark mehr als im Vorjahre eingesetzt. Zu Rückzahlungen von hinterlegten Geldern sind 1,5 Millionen mehr verzeichnet. Zu Ueberweisungen an die Kommunalverbände auf Grund der Lex Huene sind 34 Millionen ausgeworfen oder 7,4 Millionen weniger als im Vorjahre.

Im Etat für das Bureau des Staatsministeriums sind unter den Besoldungen für den Präsidenten oder Vizepräsidenten des Staatsministeriums 45 000 Mark weniger ausgebracht. Zur Erläuterung wird bemerkt, daß es sich empfehle, unter Verzicht auf die im vorigen Etat für den Vizepräsidenten ausgebrachten Kompetenzen von zusammen 45 000 Mark, das ausgeworfene, zur Zeit nicht zahlbare Gehalt etatsmäßig in der Form bereitzustellen, daß es erforderlichenfalls zur Besoldung entweder des Präsidenten oder des Vizepräsidenten des Staatsministeriums verwendet werden kann.

Der Etat der Staatsarchive enthält eine Einnahme von 4080 Mark, eine dauernde Ausgabe von 350 572 Mk. (weniger 303), eine einmalige von 80 000 Mark (weniger 26 000). Die letztere Summe soll zur Erweiterung der Geschäftsräume für das im sogenannten „Hohen Hause" in Berlin untergebrachte Geheime Staatsarchiv als erste Rate verwendet werden. Die Gesammtkosten für diese Erweiterung sind auf 779 600 Mark veranschlagt.

Die Etats der General-Ordenskommision, des Geheimen Zivilkabinets, der Ober-Rechnungskammer, der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disziplinarhofes und des Gerichtshofes für Entscheidung der Kompetenzkonflikte, sowie des Gesetzsammlungsamtes in Berlin zeigen gar keine oder völlig unwesentliche Aenderungen gegen das Vorjahr auf.

Im Etat des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeigers" ist die Einnahme auf 755 000 Mark (mehr 5000) und Ausgabe auf 677 440 Mark (mehr 15 420) angesetzt. Der Ueberschuß beträgt mithin 77 560 Mark (weniger 10 420). Der größte Theil der Erhöhung der Ausgaben entfällt auf Satz, Druck und Papier.

Der Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen hat eine Einnahme von 1 198 264 Mark (mehr 165 560). Die Einnahme aus der Ueberlassung von Stellen an Ansiedler u. s. w. ist mit 100 000 Mark mehr in Ansatz gebracht, die an Rückzahlungen und Zinsen mit 40 000 Mark mehr. Die Summe der Ausgaben beträgt 1 198 264 Mark (mehr 165 560). Das Mehr entfällt mit 140 000 Mark auf die Ablieferungen an den Hundert Millionen-Fonds. Diese Ablieferungen belaufen sich auf 833 000 Mark.

Der Etat für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten weist insofern eine Aenderung auf, als bei der königlichen Gesandtschaft in Hamburg die diätarische Stelle eines Legationssekretärs in eine etatsmäßige umgewandelt werden, dagegen die Kanzlerstelle daselbst in Fortfall kommen soll. Eine Mehrbelastung des Besoldungsfonds tritt demnach in Folge dieser Aenderung nicht ein. (Forts. folgt.)

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an hervorragender Stelle: Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Bericht über die Aeußerungen des Herrn Reichskanzlers in der ersten Sitzung der Militärkommission des Reichstags in dem von uns gebrachten Wortlaut ebenso wie in der von anderen Blättern mit einzelnen Abweichungen wiedergegebenen Fassung keinerlei Anspruch auf Authentizität hat. Da die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers vor der Kommission nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren und daher stenographisch nicht fixirt wurden, so beruhen die Zeitungsberichte darüber lediglich auf Hörensagen, und die ziemlich gleichmäßig von den verschiedensten Blättern gegebenen Mittheilungen sind nicht nur unvollständig, sondern enthalten auch theilweise erhebliche Irrthümer und an einzelnen Stellen eine direkte Verkehrung der Worte des Herrn Reichskanzlers. Mit welcher Vorsicht die betreffenden Berichte aufzunehmen sind, ergiebt sich u. A. daraus, daß sowohl bezüglich Dänemarks, insbesondere bezüglich unseres Verhältnisses zu Rußland, dem Herrn Reichskanzlers Aeußerungen in den Mund gelegt werden, die als seine eigene Ansicht erscheinen lassen, was er in Wirklichkeit als Anschauung der deutschfeindlichen Elemente des Auslandes wiedergegeben hat.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen unter dem Vorsitze des Staatssekretärs des Innern, Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend das Pfandrecht für die von Bodenkredit-Gesellschaften ausgegebenen Schuldverschreibungen den Ausschüssen für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Abminderung der Maß- und Gewichtsordnung wird dem Ausschusse für Handel und Verkehr überwiesen, der Gesetzentwurf wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Elsaß-Lothringen. Dem Ausschußberichte über den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend die Gewerbesteuer-Einschätzung wurde zugestimmt.

Breslau, 12. Januar. (W. T. B.) Nach einer amtlichen Meldung des „Breslauer Generalanzeigers" ist der Sereik im Kohlenrevier beendet. Zur Frühschicht waren alle Belegschaften angefahren. Zwischen der Verwaltung der „Henckel-Donnersmarck'schen Gruben" und den Bergleuten finden Unterhandlungen statt.

Kiel, 11. Januar. Die kaiserliche Werftverwaltung beabsichtigt jetzt eine eigene Arbeiterkolonie zu gründen und in unmittelbarer Nähe der Werft zunächst 250 Doppelhäuser aufzuführen; ein Grundstück im Werthe von 150,000 Mark ist bereits als Bauplatz in Aussicht genommen. Nach den Berechnungen wird sich jedes Doppelhaus auf annähernd 13,000 Mark stellen, was für die geplanten 250 Häuser rund $3^1/_4$ Millionen Mark ausmachen wird. Jede Wohnung wird mit einem passenden Garten zum Anbau von Gemüse versehen werden. Wie ein Blatt erfährt, ist die erforderliche Summe bereits im Marineetat eingestellt. Damit dürfte das Projekt, das schon seit Jahren erörtert wird, endlich zur Ausführung gelangen.

Essen a. R., 12. Januar. (W. T. B.) Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge sind heute Morgen zu der Frühschicht nicht angefahren: auf Zeche „Carolus Magnus" 419 Mann, „Amalie" 12, „Christian Levin" 380, „Neucöln" 371, „Wolfsbank" 572, „Gustav" 130, „Friedrich Ernestine" 394, „Hibernia" 1220, „Wilhelmine Victoria" 1830. „Carolinenglück" 80, „Heinrich Gustav" 1389, „Consolidation" 1450, „Pluto" 1130, „Unser Fritz" 1210, „Königsborn" 400, „Glückauf Tiefbau" 619, „Tremonia" 485, „Graf Beust" 260, „Borussia" 69, „Zollern" 650, „Germania, 2" 700, „Germania 1" 278, „Dorstfeld" 272 Mann. Neu in den Ausstand eingetreten sind die Gruben „Nordstern" (134 Mann ausständig), „Bickefeld" (100), „Wiendahlsbank" (195), „Kaiser Friedrich" (104), „Luise Tiefbau" (90) und „Bismarck" (900). Zusammen sind im Essener Revier gegen 15 000 Mann ausständig. Die Belegschaften der Zechen „Westfalia" und „Kaiserstuhl" sind wieder angefahren.

Gelsenkirchen, 12. Januar. (W. T. B.) Gegen 200 Bergleute der Grube „Hibernia", welche drei Schichten gefeiert hatten, erhielten Nachmittags die Abkehr. Auf allen Zechen, auf denen seither gestreikt wurde, ist eine fortdauernde Zunahme der Anfahrenden bemerkbar.

Dortmund, 12. Januar. (W. T. B.) Die „Dortmunder Union" stellte laut Mittheilung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" den Betrieb ihres Bessemerwerkes und ihrer Räderfabrik wegen Kohlenmangels ein. Der Betrieb wird vorläufig bis Montag still stehen.

Hamburg, 12. Januar. (W. T. B.) Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt, daß bei einem arbeitslosen, am 7. Januar in Haft genommenen Tischler, welcher unter verdächtigen Symptomen erkrankte, heute Cholera-Bacillen nachgewiesen sind.

Lohr a. Main, 12. Januar. (W. T. B.) Dem „Lohrer Anzeiger" zufolge ist am Dienstag Mittag in Alt-Oetting der Pater Aurelian gestorben.

Karlsruhe, 12. Januar. (W. T. B.) Zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers fand um 1 Uhr im Schloß ein Dejeuner statt, an welchem auch der Statthalter Fürst zu Hohenlohe und der Prinz von Sachsen-Altenburg theilnahmen. Im Laufe des Nachmittags besuchte Se. Majestät die Ateliers der Maler Keller, Heer und Moest. Für den Abend ist ein Besuch des Hoftheaters, wo die Oper „Lohengrin" gegeben wird, in Aussicht genommen. Die Abreise des Kaisers nach Berlin ist auf 10 Uhr Abends angesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Reichenberg, 12. Januar. (W. T. B.) Bei der heutigen Gemeindewahl wurden im zweiten, bisher im unbestrittenen Besitze der Nationalen befindlichen Wahlkörper 9 Nationale und 1 Liberaler gewählt. 5 Nationale kommen zur Stichwahl mit 5 Liberalen.

Schweiz.

Bern, 12. Januar. (W. T. B.) Das „Handels-Amtsblatt" theilt mit, daß in der nächsten Zeit ein neuer schweizerischer Meistbegünstigungs-Vertrag mit Rumänien zum Abschluß gelangen und gleichzeitig mit den Verträgen mit England und Italien dem rumänischen Parlament unterbreitet werden dürfte.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 11. Januar. Wie vollkommen unzuverlässig im Allgemeinen die Nachrichten der offiziösen Zeitungen wie Korrespondenzbureaus, insbesondere der „Agence Havas" sind, hat sich wieder während der letzten Krisis auf das eklatanteste bewiesen. Die ganze Zeit hindurch wiegelten diese ab, erklärten die Behauptungen der Panamaankläger für boshafte Erfindungen und vertheidigten bis zum letzten Augenblick selbst diejenigen, deren Schuld bereits aktenmäßig feststand. Ebenso hieß es noch vorgestern, das Ministerium sei vollständig einig, und im Brustton größter Entrüstung wurden alle Nachrichten über heftige Differenzen im Schooße des Kabinets dementirt. Heute nun, wo dasselbe so kläglich auseinandergefallen, kommen diese selben Herren, welche durch ihre Presse jene offiziösen Noten lanciren ließen, und klagen einander in der schwersten Weise an. Loubet und Freycinet besonders erklären jetzt unumwunden, daß bereits seit Wochen nicht nur ein ernster Zwiespalt im Ministerium vorhanden, sondern daß es während der letzten Sitzungen jedesmal zu den heftigsten Scenen im Ministerrathe gekommen. Burdeau seinerseits (er ist bekanntlich auch in den Panamaskandal verwickelt) erklärt sich in heftiger Weise gegen „die Jakobiner und Guillotinepolitik" Bourgeois' und Ribot's. Alle diese Vorgänge erhöhen natürlich die allgemeine Verwirrung der Geister und zerstören den letzten Schatten von Autorität, den die Regierung noch besessen.

Die Strafverfolgung Clemenceaus' soll nun thatsächlich beschlossene Sache sein. Freycinet äußerte, daß diese Forderung Bourgeois' zum Theil mit zu seinem Rücktritt geführt, da er, Loubet und Burdeau dies bis auf die Spitze trieben, die strafrechtliche Verfolgung gegen jeden irgendwie Verdächtigten nicht weiter gutheißen wollten. Angeblich werde die Regierung noch heute Nachmittag den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des einstigen Chefs der äußersten Linken vor der Kammer stellen.

Sogar die Kandidatur Gallifet's konnte gestern Abend einen Augenblick ernstlich auftreten und Dank der persönlichen Intervention Carnot's, der, nicht zufrieden mit den dem Kommandanten Saussier ertheilten Vollmachten, immer wieder den Wunsch aussprach, man möge das Kriegsministerium der kräftigen und erprobten Faust eines zuverlässigen und schneidigen Generals anvertrauen. Und als solcher galt dem Präsidenten der Republik in erster Linie der bekannte hochkonservative und klerikale General Gallifet, imperialistischen Andenkens. Aber Bourgeois wies diese Zumuthung kurz und rücksichtslos ab. Er betonte besonders, daß Gallifet Dank seiner zahllosen persönlichen Abenteuer, zum Theil wüstester Art, der Masse der Bevölkerung selbst als ein Prototyp der Korruption des einstigen kaiserlichen Hofes noch heute gelte, und daß überdies seine Ernennung zum Kriegsminister, nachdem dies Portefeuille bereits unter der langjährigen Inhaberschaft Freycinet's ein ganz unverhältnißmäßiges Uebergewicht über diejenigen der übrigen Minister hergestellt, ganz unzweifelhaft das Gepräge einer offenen Militärdiktatur dem neuen Kabinet aufdrücken werde. Ribot schloß sich dieser Anschauung an und so fiel auch die Kandidatur Gallifet kaum nach einer Stunde, nachdem sie aufgetaucht. Ich konstatire nur deshalb, daß sie überhaupt gestellt wurde, weil diese Thatsache an sich so überaus bezeichnend für die Auffassung der allgemeinen Lage ist, wie sie gegenwärtig im Elysee herrscht.

Die Börse begrüßte gestern das Gerücht vom Eintritte Constans' in das neue Ministerium sofort mit einer Hausse von 1 Franks. Aber Constans, der allerdings einen Augenblick wieder in den Vordergrund getreten war, wurde rasch verdrängt, und heute spricht Niemand mehr von ihm, was natürlich keineswegs beweist, daß er nicht morgen ebenfalls plötzlich wieder aus der Versenkung auftauchen wird. Die Lage ist überhaupt eine solche, daß nichts mehr überraschen und man sich auf alle, auch die unwahrscheinlichsten Eventualitäten und Ueberraschungen gefaßt machen muß.

Die Morgenblätter der gemäßigten Parteien sind in ihrer Kritik und Besprechung der gestrigen Vorgänge und zwar sowohl was die Demission des Kabinets wie die Zwischenfälle in der ersten Sitzung des Gerichtshofes in Sachen der Panama-Angeklagten, sowie zuletzt in Hinsicht auf die Vorgänge in Kammer und Senat gelegentlich der gestrigen Präsidentenwahl gleich muth- und hoffnungslos, während die Gegner der Republik in ungebundester Weise ihren Triumph feiern.

Es bestätigt sich, daß das neue Kabinet als einziges und Hauptprogramm rücksichtsloseste Fortsetzung der Verfolgungs- und Sanirungspolitik gegen alle die im Panamaskandal Kompromittirten hat. Trotzdem und vielleicht gerade deshalb will Niemand, und zwar weder Freund noch Feind, an seinen Bestand glauben.

Der halboffiziöse „Siecle", bekanntlich noch immer in wichtigen Augenblicken das Sprachrohr Carnot's, sagt mit dürren Worten: „Das Kabinet gehorcht den Befehlen der Gegner der Republik, indem es sich von einer Anzahl seiner Mitglieder trennt. Wer wird denn daraus den Vortheil ziehen?"

Schärfer noch spricht sich der „Radical" aus: „Die Abgeordneten, welche Floquet einer ungesunden Popularitätshascherei, welche sie noch weit führen wird, opferten, glaubten zweifellos, daß sie darnach und dadurch stärker sein würden, um dem Diskredit, mit dem sie geschlagen sind, weiterhin zu widerstehen. Welcher Irrthum! Sie haben nur einen Beweis mehr ihrer unheilbaren Schwäche gegeben, der sie verfallen sind. Weit entfernt, ihre Gegner zu beruhigen, wird diese Konzession den unersättlichen Appetit der letzteren nur noch steigern. Er beweist denselben, daß ihre Kühnheit und Unverschämtheit Alles von dieser in allen ihren Fugen krachenden Versammlung verlangt, welche von nun an durchaus unfähig erscheint, sich selbst, unfähig vor allem, die Republik zu vertheidigen."

Drumont's „Libre Parole" ist verhältnißmäßig bescheiden in ihrem Triumph. Sie konstatirt, daß der gestrige Tag einen Markstein in der Geschichte Frankreichs bilden werde und den Todeskampf des Opportunismus besiegelt hat.

Der „Gaulois" bezeichnet das gestrige Datum als den Tag der Geständnisse; Geständnisse, welche nicht nur die Individuen vernichten, sondern auch das scheußliche Regime verurtheilen, dessen Triumph so lange Jahre hindurch die Betrügereien seiner Vertheidiger, seiner Ausbeuter und seiner Günstlinge maskirte.

„Figaro" konstatirt schlechthin das Ende der Herrschaft der Geschäftsmacher. „Wenn wir nicht geradezu dem Absterben einer Welt beiwohnen, so sehen wir jedenfalls ein Stück Welt verschwinden. Die Herrschaft der Geschäftsmacher ist zu Ende. Wird das neue Ministerium dauern, wird es die Kraft der einheitlichen Leitung besitzen, welches den vorhergegangenen fehlte? Man darf es hoffen, aber es ist schwer zu glauben. Bourgeois und Ribot, einig, wie es scheint, über die radikale Lösung, welche den Panama-Angelegenheiten zu geben sei, haben keinen anderen Berührungspunkt als politischen Gedanken. Wir warten ihre Thaten ab. Offenbar sind übrigens Kammer, Ministerium und Exekutivgewalt so sehr in sich zerfallen, und aus den Fugen gegangen, als nur möglich. Die Auflösung wird zweifellos unvermeidlich werden."

Das Gerücht, wonach der Untersuchungsrichter Franqueville noch heute die Untersuchung gegen Rouvier, Arene und Thevenet niederschlagen will, erhält sich fortgesetzt. Diese Maßregel würde indessen nicht eigentlich die Unschuld der noch in Untersuchung Befindlichen darthun, denn es verlautet offiziös, daß die Einstellung des Verfahrens nur deshalb stattfindet, weil die Verfassung nicht den richtigen Anhalt für die strafrechtliche Prozedur gegen die Betreffenden giebt.

Paris, 12. Januar. Der große Herr Eiffel ist also noch nicht verhaftet; er erfreut sich noch der goldenen Freiheit und der goldenen Millionen, die er bei dem riesigen Panama-Schwindel ergaunert hat. Von allen Schurken, die bisher in Sachen der Panama-Gesellschaft entlarvt wurden, ist dieser Herr Eiffel zweiffellos der glücklichste und erfolgreichste gewesen. Er hat nachweislich rund 33 Millionen Franks erhalten; davon hat er für Bauten am Panamakanal 4—5 Millionen verausgabt und seinen Mitbetrügern die gleiche Summe, 4—5 Millionen, abgegeben. Den Rest, rund 24 Millionen, hat der Ehrenmann, dieser Stolz Frankreichs, in die Tasche gesteckt! Einzelne Rechnungen Eiffels sind geradezu klassisch. Er erhielt z. B. für Anschaffung des Baumaterials für vier Schleusen 18 Millionen, erkaufte dieses Baumaterial um 1 200 000 Franks, brachte es aber niemals nach Panama hinüber. Bei der Gesellschaft „Chantier de la Loire" bestellte er Eisenarbeiten um 2 800 000 Franks, ließ sich das Geld von der Panama-Gesellschaft auszahlen, widerrief hierauf die Bestellung und entschädigte die genannte Gesellschaft für Vorauslagen und Zeichnungen mit 7000 Franks, behielt aber natürlich das Panamageld! Und diesen Schwindler und Betrüger, der vor Gericht einen geradezu jämmerlichen Eindruck gemacht haben soll, läßt die Pariser Polizei noch immer frei umherlaufen.

Casimir Perier, der kommende Mann der Republik, hat gestern als Kammerpräsident debutirt. Er hat eine gute Aufnahme gefunden. Es ist bezeichnend, daß unmittelbar nach seiner Wahl einzelne Pariser Blätter den Aussichten Casimir Periers auf die Präsidentschaft der Republik eingehende Betrachtungen widmeten. So schreibt der „Figaro": „In seiner Umgebung flüstert man bereits, daß er soeben die erste Etappe überschritten hat, daß er sich bei diesem Präsidium der Deputirtenkammer nur wie auf einer Station aufhält, um auszuruhen und neue Kräfte zu gewinnen, damit er höher steige, viel höher, zu dieser engen Plattform, auf der am Rande eines Abgrunds jene Art von erwähltem und temporärem König sitzt, mit der uns die Verfassung beschenkt. Gewisse Anzeichen veranlassen zu der

Annahme, daß diese Station von sehr kurzer Dauer sein, die zweite Etappe rasch erreicht sein könnte." Diese Erörterungen sind um so begreiflicher, als die Monarchisten und Boulangisten ihre Angriffe gegen Carnot in verstärktem Maßstabe fortsetzen. Die „Lanterne", Cocarde" und ähnliche Blätter sprechen täglich von der zweideutigen Rolle, welche Carnot seiner Zeit als Kollege Baihauts gespielt habe.

Paris, 12. Januar. (W. T. B.) Einer Mittheilung des „Temps" zufolge wäre die Bank von Frankreich genöthigt, in klingender Münze zu zahlen, da ihr Notenumlauf das Maximum von 3½ Milliarden Franks erreicht habe. Die Bank hätte deshalb mit der Münzverwaltung die Prägung von fünzig Millionen Franks Gold vereinbart.

Der „Cocarde" zufolge fänden bei den großen Bankinstituten zahlreiche Zurückziehungen von Guthaben statt, wodurch die Notenreserve der Bank von Frankreich erschöpft worden sei; ein einziges Bankhaus hätte seit zwölf Tagen 180 Millionen Einlagen zurückgezahlt. In der Provinz verlangten die kleinen Depotsgläubiger massenhaft ihre Guthaben von den staatlichen Sparkassen zurück.

Paris, 12. Januar. (W. T. B.) Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm heute noch mehrere Ingenieure, deren Aussagen jedoch nichts Neues ergaben. Zwei Inhaber von Panama-Obligationen sagten aus, sie hätten ihr Geld in das Panamakanal-Unternehmen gesteckt, weil Charles Lesseps die feierliche Versicherung gegeben habe, daß der Kanal im Jahre 1890 eröffnet werden würde. Schließlich wurde noch ein ehemaliger Ingenieur der Panamakanal-Gesellschaft vernommen, der eine Flugschrift gegen den Bau des Kanals gerichtet hatte. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Paris, 12. Januar. (W. T. B.) Panama-Prozeß. Der Zuschauerraum ist überfüllt. Der Sachverständige Rossignol, welcher als erster die die Bücher der Panama-Gesellschaft prüfte, machte seine Aussagen. Der Präsident bemerkte, es scheine, daß die Rechnungsbelege, bevor sie dem Sachverständigen unterbreitet wurden, umgearbeitet wurden. Hierauf wurde der Liquidator Monchicourt vernommen.

Monchicourt hob hervor, die Panma-Gesellschaft sei immer zu weit gegangen, ohne ein Mittel zu finden, aus der unentwirrbaren Lage herauszukommen. Ferdinand Lesseps habe den Einwendungen betreffs der Schwierigkeit des Unternehmens keinerlei Rechnung getragen und habe niemals gerechnet. Man müsse freilich den moralischen Zustand in Betracht ziehen, in welchem sich die Gesellschaft befand. Die gemachten Ausgaben erachtete Monchicourt für übertriebene.

Reinach und Levy Cremieux seien beauftragt gewesen, für gewisse Beihülfen Zahlungen zu leisten, aber Reinach habe einen großen Theil dieses Geldes behalten. Der Präsident sprach sich äußerst mißbilligend gegenüber Lesseps wegen einer derartigen Handlungsweise aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Januar. (W. T. B.) Heute fand in dem neuerbauten Krematorium die erste Leichenverbrennung statt. Der am 9. d. M. verstorbene Bureauchef des Reichstages, Dessau, wurde auf seinen Wunsch durch Feuer bestattet.

Kopenhagen, 12. Januar. (W. T. B.) Der Zugang südwärts nach Kopenhagen durch Drogden und Flitterengen ist als gesperrt anzusehen. Das Eis liegt fest im ganzen Fahrwasser.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Januar. (W. T. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind mit dem Prinzen Christian und der Prinzessin Louise heute Vormittag hier eingetroffen und von der königlichen Familie bewillkommnet worden.

Vestervik, 12. Januar. (W. T. B.) Eine hiesige große Fabrik von Streichhölzern ist vollständig niedergebrannt. 9 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Januar. (W. T. B.) Das „Reuter'sche Bureau" erfährt von unterrichteter Seite, Sir West Ridgeway werde auf seiner Reise nach Tanger von keinem Geschwader begleitet sein. Ridgeway werde sich höchstens dem Brauche gemäß auf einem Kriegsschiffe dahin begeben. In Fragen, welche die Interessen der europäischen Mächte in Marokko berührten, werde derselbe im Einvernehmen mit den Vertretern Frankreichs, Spaniens und der anderen Mächte handeln.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bu°nos-Ayres gemdldet, die Aufständischen der Provinz Corrientes seien entwaffnet, die Revolution sei unterdrückt.

Rußland.

Reval, 12. Januar. (W. T. B.) Die hiesigen Kommunalwahlen, welche nach den neuen Vorschriften vorgenommen wurden, verliefen in bester Ordnung. Die neue Stadtverordneten-Versammlung wählte das bisherige Stadthaupt Baron Maydell wieder.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 13. Januar. Von den bereits gestern gesperrt gewesenen Bahnstrecken ist heute noch die Linie Treptow a. R.—Kolberg außer Betrieb, doch sind in Folge des wieder eingetretenen Schneefalls erneute Verwehungen zu erwarten. Der aus Stolp um 10½ Uhr fällige Personenzug traf heute mit ¾stündiger Verspätung ein.

— Verein für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg. Dieser bedeutendste kaufmännische Verein, welcher mit dem Verein junger Kaufleute in Stettin verbunden ist, hat am 22. November v. Js. die 42 000ste Stelle seit seinem Bestehen besetzt, nachdem am 22. August 1892 die 41 000ste Stelle durch ihn zur Erledigung gelangt war. In 1892 wurden durch den Verein 3754 Stellen vermittelt, gegen 3695 in 1891. Die Stellen-Vermittelung ist für die Herren Arbeitgeber, sowie für die Mitglieder völlig kostenfrei. Der Verein besitzt ein ausgedehntes Auskunftwesen und bringt nur gutempfohlene, von sachkundigen Angestellten ausgewählte Bewerber für die ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechenden offenen Stellen in Vorschlag. Der jährliche Beitrag beträgt Mark 6, nach zehnjähriger Mitgliedschaft Mark 3. Einschreibegeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben. Der Verein zählt z. Z. über 40 000 Angehörige, darunter etwa 5000 etablirte Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre wurden 9795 neue Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen. Die Mitglieder des Vereins vertheilen sich über fast alle Handelsplätze der Welt; auch besitzt der Verein in 220 deutschen, ausländischen und überseeischen Städten Bezirksvereine. Außerdem hat der Verein eine Kranken- und Begräbnißkasse, eingeschriebene Hülfskasse, mit freier Wahl des Arztes und Freizügigkeit über das deutsche Reich, welche schon über Mark 370 000 an Kranken- und Begräbnißgeld auszahlte; eine Pensionskasse (Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versorgung), mit über 4500 Mitgliedern, einschließlich Ehefrauen, mit einem Kassenvermögen von etwa Mark 1 600 000; eine Unterstützungs-Kommission, welche für alle durch Stellenlosigkeit u. s. w. hülfsbedürftig gewordene Mitglieder in diskretester Weise wirkt, welche dem Verein über zwei Jahre angehören, sowie verschiedene andere Abtheilungen. In der Geschäftsstelle des Vereins junger Kaufleute in Stettin werden die Beitrittspapiere für den Verein unentgeltlich abgegeben, auch jede weiter gewünschte Auskunft über den Verein und seine Einrichtungen ertheilt.

— Das königliche Haupt-Steuer-Amt erläßt folgende Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken. 1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, anderensfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments, bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest", „ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Oktbr. 1882). 3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).

— Auch am Sonntag gelangt der drastische Schwank „Zwei glückliche Tage" im Bellevue-Theater zur Aufführung, derselbe hat bisher bei jeder Darstellung fortgesetzt stürmische Heiterkeit gefunden.

— Dem Regierungs-Sekretär Dziegalowsky zu Köslin ist der Charakter als Regierungsrath verliehen. — Der Kreis-Thierarzt Kunert zu Dramburg ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt, in die Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Neustettin, mit dem Amtswohnsitz in Neustettin, versetzt worden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmann Gustav Diesterhaupt, hierselbst, Rosengarten 11, ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Fritze ernannt. Anmeldefrist: 25. Februar.

— Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 Kilogramm nach Windhoek (Deutsch-Südwest-Afrika) auf dem Wege über Hamburg und England versandt werden. Die Postpackete müssen frankirt werden. Die Taxe beträgt einheitlich 5 Mark 50 Pf. für jedes Packet. Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* Am 8. d. Mts. spät Abends wurde in der Falkenwalderstraße die elfjährige Emma Giljahn obdachlos aufgefunden und dem Kinderpensionat übergeben.

* Gestern wurde hier der Kaufmann Hugo Herrmann wegen verschiedener Betrügereien zur Haft gebracht.

* Zu wohlthätigen Zwecken findet am nächsten Montag in der Philharmonie eine humoristische Soiree mit nachfolgendem Kränzchen statt, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 11. Januar. Vor einigen Tagen hat der Bezirksgendarm in Brüssow einen 12 Jahre alten Knaben aus Görlitz angehalten. Derselbe, Sohn eines Eisenbah-Unterbeamten, war im März v. J. aus dem elterlichen Hause entwichen und hatte sich einer Zigeunerbande angeschlossen, mit welcher er als Pferdewärter Monate lang im Lande umhergezogen war. Als eine polizeiliche Revision bei den Zigeunern angestellt wurde, entwich er heimlich, bis er wieder eine Seiltänzergesellschaft antraf, bei welcher er gleichfalls längere Zeit verblieb. In Anklam wurde die Polizei auf ihn aufmerksam gemacht, worauf er wieder das Weite suchte und nun in Lühmannsdorf ergriffen wurde. Er ist polizeilich in seine Heimath zurückgeschafft worden.

Putbus, 11. Januar. Von Jasmund wird dem „Krsbl." von befreundeter Seite geschrieben: Wie ich aus ziemlich zuverlässiger Quelle erfahre, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Ihre Majestät die Kaiserin unser Eiland in diesem Jahre wieder mit ihrem hohen Besuche beehrt. Es haben Verhandlungen stattgefunden, ein sehr schön gelegenes Hotel in Crampas zu miethen, die allerdings wohl noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Man sagt auch, daß ein distinguirter Herr, Besitzer eines größeren Villenkomplexes in Crampas, eine wundervoll gelegene Villa unentgeltlich zur Verfügung Ihrer Majestät angeboten habe. Von einem wirklichen Resultate der Verhandlungen kann vorläufig wohl noch keine Rede sein. — Auch hierorts treten Erscheinungen zu Tage, die mit obiger Muthmaßung in Verbindung zu bringen sind, resp. für das Zutreffen derselben sprechen.

Strasburg, 10. Januar. Mord- und Selbstmordversuch. Durch ein trauriges Ereigniß gerieth heute Morgen unsere Stadt und Umgegend in nicht geringe Aufregung. Zwischen 4 und 6 Uhr versuchte der berittene Gendarm Kupsch, im Hause des ehemaligen Rendanten Hering, Bollenstraße hierselbst wohnhaft, nach vergeblichem Bemühen, seine Frau zu erstechen, in einem Anfalle von Geistesstörung sich selbst zu entleiben. Schon einige Tage, besonders aber gestern Abend, redete er irre. Man vermuthet, daß die Krankheit die Folge eines vor etwa einem Vierteljahre erfolgten Sturzes mit dem Pferde sei. Der Wirth des K., der im zweiten Stock wohnende Schuhmachermeister Selle, schloß gestern Abend K.'s Waffen in seine Wohnung, sein Degen aber blieb leider in der Küche hängen. Als K. in der Nacht aber gefährlicher wurde, und u. a. seiner Frau eröffnete, er müsse, durch irgend eine Macht getrieben, sich das Leben nehmen, und er wünsche dringend, sie solle mit ihm sterben, weil er nicht ins Irrenhaus wolle, rief diese den Wirth zu Hülfe. Nun saßen alle drei noch stundenlang am Tisch. K. fertigte sogar noch ein amtliches Schriftstück an den Landrath und schrieb ein Testament. Als er dabei den Tischkasten öffnete, fand er dort zum Unglück die Papierscheere, mit welcher er seine Frau und sich erstechen wollte. Die unglückliche Frau entwand ihm dieselbe, indem ihre Hände und K.'s Hals verwundet wurden. S. wollte in seiner Angst durch die Thür flüchten, fand sie aber verschlossen. Nun schrie er um Hülfe, stieg durchs Fenster, um sich mittelst einer Leiter auf die Straße zu retten. Die Leiter aber war zu kurz, S. schlug mit derselben über und erlitt Quetschungen am Arm und rechten Fuß. Kupsch fand alsdann ein langes Küchenmesser und verwundete sich in der linken Seite. Die beherzte Frau entwand ihm auch dieses, wobei sie sich arg beide Hände zerschnitt. An das Rasirmesser, welches K. unter sein Kopfkissen gelegt hatte, dachte er zum Glück nicht mehr. Leider aber kam der Degen in seine Hände. Zum dritten Male versuchte die arme, verzweifelte Frau, ihm auch diesen zu entreißen — vergeblich! K. stieß den Degen in seine Brust und stürzte nieder. Von dem großen Blutverlust entkräftet, sank der bisher kerngesunde, sehr robuste Mann darnieder, vorläufig ohne Hoffnung auf Wiedergenesung. — Seinen krankhaften Zustand, der sich wohl, wie der Arzt erklärt haben soll, zum Verfolgungswahn entwickelte, sprach er zu seiner Frau kurz so aus: Erst war ich Kaufmann, nun bin ich Gendarm, und nachher bringen sich mich ins Irrenhaus — nein, lieber will ich sterben! Kupsch gilt hier und in der ganzen Umgegend als ein äußerst liebenswürdiger, überall angesehener Beamter, und überall tritt eine herzliche Theilnahme an seinem Unglück zu Tage.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein grober Heirathsschwindel ist vor einiger Zeit von Paris aus hier versucht worden. In einer hiesigen Zeitung war längere Zeit hindurch eine Annonce folgenden Inhalts veröffentlicht: „Für junge Bäckerstochter, Deutsche, Mitgift 700,000 Mark, jedoch mit Kind, das adoptirt werden muß, wird passender Gatte gesucht. Vermögen nicht beansprucht. Offerten postlagernd Paris unter Angabe einer bestimmten Chiffre." Ein Berliner meldete sich daraufhin und erhielt auch aus Paris einen Brief von einem Dr. Hugo de la Valle, Rue St. Marie 48, der etwa dahin lautete, daß unter den zahlreichen Offerten ihm die des Adressaten am besten gefallen habe. Da er jedoch als Vertreter der Familie der jungen Dame, um deren glückliche Verheirathung er sich bemühe, im Auftrage des Vaters strenge darauf zu achten habe, daß nur ein solider Mann die Hand des Mädchens erhalte, so könne er weitere Verhandlungen nur dann führen, wenn ihm zur Deckung der Kosten für die über Charakter und Lebenswandel einzuziehenden Informationen der Betrag von fünfzig Mark eingesendet würde. Laute die Auskunft günstig, so stehe einer Hochzeit schon in kürzester Frist nichts entgegen. Der heirathslustige Berliner hat sich zu dem Vorschuß nicht verstanden, da er wohl mit Recht vermuthet hat, daß die ganze Offerte auf Schwindel beruht, und hat die Angelegenheit der Kriminalpolizei unterbreitet. Dieser wäre es interessant, zu erfahren, ob vielleicht in anderen Fällen Herrn de la Valle der Schwindel geglückt ist.

— Die vom 1. Mai bis letzten Oktober in Chicago abzuhaltende Weltausstellung wird ein dreifach größeres Areal, am Michigan-See höchst vortheilhaft gelegen, umfassen, als die letzte Pariser Ausstellung. 16 Eisenbahnen münden auf dem Ausstellungsperron, der in Länge von 672 und Breite von 150 Fuß 25,000 Personen aufzunehmen im Stande ist. Die bereits im Oktober 1892 bei der Kolumbusfeier eingeweihte Ausstellungshalle faßt 100,000 Zuschauer, dabei 5000 Orchesterplätze und 75,000 Sitzplätze. Den Ausstellungsplatz wird ein Thurmbau von 1492 Fuß Höhe, eine Nachahmung des Markusthurmes in Venedig, überragen. Elektrische Kraft wird Bewegung und Beleuchtung im großartigsten Maßstabe bieten. Reichhaltigkeit, Großartigkeit, Pracht werden mit Intelligenz wetteifern. Deutschland wird durch etwa 5000 Aussteller jedenfalls nicht „billig und schlecht" vertreten sein und Zeugniß seiner Leistungsfähigkeit nicht minder als andere Länder abzulegen bestrebt sein. Amerika verspricht allerdings Imposantes, u. A. ein 50 Mtr. tiefes Bergwerk mit allen mineralischen Förderungen des Erdtheils zu bieten. Frauen-, Wasser-, Kohle-, und Prunkpaläste werden zu schauen, überhaupt Land und Wasser in das Ausstellungsbereich gezogen sein.

Börsen-Berichte.

Berlin, 13. Januar. Weizen per Januar —,— bis —,— Mark, per April-Mai 159,00 Mark, per Mai-Juni 160,50 Mark.

Roggen per Januar 138,00 bis —,— Mark, per April-Mai 140,25 Mark, per Mai-Juni 141,00 Mark.

Hafer per Januar 142,00 Mark, per April-Mai 140,50 Mark.

Rüböl per Januar 50,40 Mark, per April-Mai 50,40 Mark.

Spiritus loko 70er 33,20 Mark, per Januar 70er 32,10 Mark, per April-Mai 70er 33,40 Mark, per August-September 70er 35,20 Mark.

Petroleum per Januar 22,20 Mark.

Berlin, 13. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,10
do. do. 3½%	100,75
Deutsche Reichsanl. 3%	86,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,80
Italienische Rente	91,70
do. 3%Eisenb.-Oblig.	56,60
Ungar. Goldrente	96,50
Rumän. 1881er amort. Rente	97,25
Serbische 5% Rente	77,25
Griechische 5% Goldrente	56,25
Russ. Boden-Credit 4½%	99,80
do. do. von 1880	95,80
Mexikan. 6% Goldrente	77,30
Oesterr. Banknoten	168,75
Russ. Banknoten Cassa	206,50
do. do. Ultimo	206,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,25
do. (110) 4%	101,50
do. (100) 4%	100,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,30
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	107,40
Stett. Bulc.-Prioritäten	133,75
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	52,50
do. 6% Prioritäten	72,50
Petersburg kurz	205,75
London kurz	—,—
London lang	—,—

Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredower Cement-Fabrik	91,90
Neu-Dampfer-Compagnie (Stettin)	72,00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	194,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	125,20
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,25
Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	88,75

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	185,25
Berliner Handels-Gesellsch.	141,30
Oesterr. Credit	172,25
Dynamite Trust	133,50
Bochumer Gußstahlfabrik	115,40
Laurahütte	94,60
Harpener	126,80
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	111,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,00
Ostpreuß. Südbahn	73,30
Marienburg-Mlawka-bahn	62,00
Mainzerbahn	114,10
Norddeutscher Lloyd	97,90
Lombarden	43,00
Franzosen	—,—

Tendenz: fest.

Stettin, 13. Januar. Wetter: Schneefall. Temperatur — 7 Grad Reaumur, Nachts — 12 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 145,00—156,00, per Januar 155,00 nom., per April-Mai 159,00—159,50 bez., per Mai-Juni 161,00 bez., per Juni-Juli 162,50—163 bis 162,50 bez.

Roggen unverändert per 1000 Kilogramm loko 126,00—130,00, per Januar 135,00 nom., per April-Mai 139,50—139,00 bez., per Mai-Juni 140,50 bez., per Juni-Juli 141,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—134.

Gerste ohne Handel.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus ruhig, per 100 Liter à 100 Prozent loko 31,7 bez., per Januar 70er 31 nom., per April-Mai 70er 32,5 nom., per August-September 70er 34,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 155,00, Roggen 136,00, 70er Spiritus 31.

Angemeldet: Nichts.

Paris, 12. Januar. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	Kours	vom 11
3% amortisirb. Rente	95,97½	96,15
3% Rente	95,00	95,67½
Italienische 5% Rente	90,15	90,15
4% ungar. Goldrente	95,93	95,43
III. Orient	65,60	65,77½
4% Russen de 1889	95,70	95,80
4% unifiz. Egypter	99,10	99,00
4% Spanier äußere Anleihe	59⅜	60,0
Convert. Türken	21,07½	21,07½
Türkische Loose	86,25	86,25
4% privil. Türk.-Obligationen	428,50	430,00
Franzosen	621,25	622,50
Lombarden	212,50	215,00
Banque ottomane	566,00	566,00
„ de Paris	606,00	615,00
„ d'escompte	137,00	140,00
Credit foncier	927,00	942,00
„ mobilier	120,00	122,00
Meridional-Aktien	—,—	611,00
Rio Tinto-Aktien	383,75	388,10
Suezkanal-Aktien	2570,00	2583,00
Credit Lyonnais	732,00	745,00
B. de France	3800,00	3800,00
Tabacs Ottom.	353,00	354,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122½	122⁹⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,09	25,09½
Cheque auf London	25,10½	25,11
Wechsel Amsterdam k.	206,00	206,06
„ Wien k.	206,00	206,00
„ Madrid k.	421,00	422,00
Comptoir d'Escompte, neue	488,00	483,00
Robinson-Aktien	93,10	—,—
Portugiesen	22⅛	22⅛
3% Russen	77,15	77,15
Privatdiskont	—,—	—,—

Bremen, 12. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,45 B. Baumwolle weichend.

Wien, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,64 G., 7,67 B. per Herbst 7,78 G., 7,81 B. Roggen per Frühjahr 6,70 G., 6,73 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,02 G., 5,05 B. Hafer per Frühjahr 5,87 G., 5,90 B.

Pest, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,57 G., 7,59 B., per Herbst 7,47 G., 7,49 B. Hafer per Frühjahr 5,47 G., 5,49 B. Mais per Mai-Juni 4,71 G., 4,73 B. Kohlraps per August-September 11,40 G., 11,45 B. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 12. Januar. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Amsterdam, 12. Januar, Nachmittags Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 12. Januar. Nachmittags. Weizen höher, März 180, Mai 181. Roggen höher, März 138, Mai 138.

Antwerpen, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen ¼ höher. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 12. Januar, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 bez. u. B., per Januar 12,75 B., per Februar-März 13⅛ B., per September-Dezember 13,25 B. — Fest.

Paris, 12. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88 % loko 38,50 bis 38,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 40,75, per Februar 41,00, per März-Juni 41,62½, per Mai-August 42,12½.

Paris, 12. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, per Januar 56,75, per Februar 57,00, per März-April 57,50, per Mai-Juni 57,75. Mehl beh., per Januar 48,80, per Februar 48,80, per März-April 49,10, per Mai-Juni 49,30. Spiritus ruhig, per Januar 46,25, per Februar 46,50, per März-April 46,50, per Mai-Juni 46,75.

Havre, 12. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 100,25, per März 98,75, per Mai 96,00. Ruhig.

London, 12. Januar. 96 prozent. Javazucker loko 16,37 ruhig. Rübenrohzucker loko 14,25 fest. Centrifugalzucker —,—.

London, 12. Januar, 2 Uhr 9 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 18 Lstr. — Sh. — d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen, Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

Glasgow, 12. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 9 d.

Newyork, 12. Januar. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 5,30, in Philadelphia 5,25, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certificates per Februar — D. — C. Mehl 3 D. 00 C. — Rother Winter-Weizen — D. 81½ C. Rother Weizen per Januar — D. 79½ C., per Februar — D. 80¼ C., per Mai — D. 83¾ C. Getreidefracht 1,75. Mais per Januar 51⅛. Zucker 3,00. Schmalz loko 11,00. Kaffee Rio Nr. 7 16¾. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,95. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,80. Weizen Anfangs-Kours per Mai 84,50.

Bankwesen.

Berlin, 12. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Januar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 863,289,000, Zunahme 25,480,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 18,187,000, Zunahme 433,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10,481,000, Zunahme 1,235,000.
4) Bestand an Wechseln M. 556,979,000, Abnahme 48,963,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 101,862,000, Abnahme 17,035,000.
6) Bestand an Effekten M. 11,916,000, Abnahme 931,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 45,617,000, Abnahme 13,393,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30,000,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1,087,811,000, Abnahme 52,351,000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 361,274,000, Zunahme 49,000.
12) An sonstigen Passiva M. 1,212,000, Abnahme 65,000.

Paris, 12. Januar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 701 242 000, Abnahme 3 200 000. Baarvorrath in Silber Franks 1 257 463 000, Abnahme 6 782 000. Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 670 320 000, Zunahme 13 688 000. Notenumlauf Franks 3 473 292 000, Zunahme 34 158 000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 471 764 000, Zunahme 4 093 000. Guthaben des Staatsschatzes Franks 139 947 000, Abnahme 42 780 000. Gesammt-Vorschüsse Franks 321 396 000, Abnahme 16 220 000. Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1 437 000, Zunahme 330 000.

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,18.

London, 12. Januar. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 15 560 000, Zunahme 636 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 629 000, Abnahme 269 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 24 739 000, Zunahme 366 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 25 288 000, Abnahme 4 907 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 32 030 000, Abnahme 1 989 000. Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 4 776 000, Abnahme 3 401 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 14 193 000, Zunahme 589 000. Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14 056 000, Abnahme 1 000 000. Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 42 gegen 35¼ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 119 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 9 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 13. Januar. Der Streikführer Schönwald wurde verhaftet. In Schalke überfielen gestern Abend mehrere hundert Bergleute die Beamten, Steiger und Betriebsführer. Schnell herbeigerufene Beamte, sowie berittene Schutzleute und Gendarmen schlugen die Wüthenden zurück. Mehrere Bergleute sind verwundet.

Lüttich, 13. Januar. In Herstal fand gegen das Haus des ehemaligen Werkmeisters Henrard, welcher jetzt Wirthschaft und Handel betreibt, ein neues Dynamit-Attentat statt. Nach der ersten Explosion fand noch eine zweite viel heftigere statt, welche das ganze Haus bedeutend beschädigte. Das Gericht erließ spät Abends noch einen Haftbefehl gegen einen Hüttenarbeiter, welcher verdächtig ist, das Attentat verübt zu haben; derselbe wurde indeß nicht gefunden.

Paris, 13. Januar. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß das neue Kabinet nur von kurzer Dauer sein werde, zumal schon die bevorstehende Interpellation Choiseuls über die Panama-Angelegenheit stürmische Zwischenfälle in der Kammer zur Folge haben wird.

Die Insel Guernsey an der französischen Nordküste ist von einem furchtbaren Sturme heimgesucht. Eine Fischerbark ist mit der gesammten Mannschaft untergegangen.

Paris, 13. Januar. Beim Bankier Proppre, dem Nachfolger Reinachs, sind Briefe und Korrespondenzen von größter Wichtigkeit beschlagnahmt worden. Haussuchungen bei anderen Bankiers sind für heute angeordnet worden. Diese Maßnahmen sind durch einen Antrag Brisson's beim Justizminister auf Grund der Enquete-Ergebnisse veranlaßt worden. Obgleich die Haussuchungen bei Proppre offiziös in Abrede gestellt werden, so wurden dennoch in Deputirtenkreisen dieselben als Thatsache genommen.

Paris, 13. Januar. Ein Redakteur des „Libre Parole" hat Andrieux darüber befragt, was er von der vorzeitigen Auflösung der Kammer halte? Andrieux antwortete, daß die Auflösung im Interesse der Präsidentschaft Carnot's geboten sei. Thatsächlich ist die Stellung Carnot's sehr erschüttert; viele Blätter greifen ihn direkt, andere durch Anspielungen an.

Rom, 12. Januar. Der Jesuitengeneral Pater Martin ist vom Auslande zurückgekehrt und wird nach kurzem Aufenthalte in Fiesola hierher kommen, um dem Papste seine Aufwartung zu machen.

Athen, 12. Januar. Offiziös wird Folgendes mitgetheilt: Die Bemühungen des Ministerpräsidenten Trikupis, an auswärtigen Plätzen eine Anleihe behufs Sanirung der griechischen Finanzen aufzunehmen, werden trotz der bisherigen Mißerfolge fortgesetzt und hofft man schließlich, den gewünschten Erfolg zu erzielen, da neuerdings von England diesbezügliche Zusagen eingelangt sind. Die Bevölkerung wünscht um keinen Preis den Staatsbankerott und ist zu jedem Opfer bereit, sollten aber alle Bemühungen um eine Anleihe scheitern, so würde unbedingt eine Ministerkrisis bevorstehen und dürfte alsdann der Rath derjenigen durchdringen, welche dazu drängen, die prekäre finanzielle Situation mit einem Schlage zu ändern, anstatt dieselbe durch neue Opfer in die Länge zu ziehen.